



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Lausitz e.V.**

Am Internationalen Kindertag ließen viele Kitas der AWO Lausitz 99 Luftballons in den Himmel steigen, um die Forderungen der AWO Sachsen zur langfristigen Qualitätssicherung in unseren Kindertageseinrichtungen zu unterstreichen. Fotos (S. I-IV): AWO KV Lausitz e.V.

**Neues
aus unserem
Verband**

BREIT AUFGESTELLT FÜR DIE REGION UND DEREN SOZIALE BELANGE

Mit ihren etwa 40 Einrichtungen in der Pflege, den Kitas, der Kinder- und Jugendhilfe, dem Bereich Asyl und den sozialberatenden und unterstützenden Institutionen ist die AWO Lausitz breit aufgestellt und damit auch gesellschaftlich tief in der Region verankert. Aber nicht nur in der Region, sondern auch in politischer Hinsicht versucht der Kreisverband Zeichen zu setzen und auf dringende notwendige Änderungen hinzuweisen. So war auch für die AWO Lausitz der 20. September ein kleiner Aktionstag. Denn der Internationale Kindertag ist ein perfekter Anlass, die Forderung der AWO Sachsen nach einem langfristigen Konzept zur Qualitätssicherung in den Kitas zu unterstützen. Zwar wurde durch die sächsische Landesregierung der Schlüssel für das einzusetzende Fachpersonal in den letzten beiden Jahren

schrittweise von 1:13 auf 1:12 im Kindergarten und von 1:6 auf 1:5 in der Krippe abgesenkt, aber zurücklehnen sollte man sich dennoch nicht. Im deutschlandweiten Vergleich ist Sachsen trotz der Änderungen immer noch Schlusslicht, was die personelle Absicherung der Kinderbetreuung betrifft. Die weitere Absenkung des Personalschlüssels ist daher der wichtigste Schritt für eine nachhaltige Qualitätssicherung. Und so beteiligten sich auch die Kitas der AWO Lausitz an einer erneuten Luftballonaktion, um die so wichtige Forderung an die Politik zu unterstreichen.

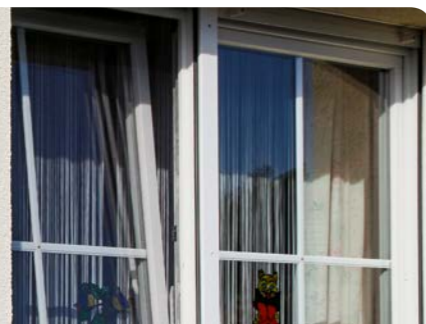
»Kinder sind unsere Zukunft«. Das sollten wir nicht vergessen. Und so ließen die Kinder in unseren Einrichtungen wieder einmal viele bunte Luftballons steigen.

MITTEN IM DORF UND MITTEN IM LEBEN

Kinderheim AWO-Landhaus Lippen bringt sich im Ort engagiert ein



Ansicht des Landhauses Lippen der AWO Lausitz



Der Garten wird von den Mädchen und Jungs mit Hilfe der Erzieher selbstständig bewirtschaftet.

Radieschen, Erdbeeren und Bohnen reifen auf den Beeten. An den Sträuchern im Garten wachsen Johannesbeeren und Himbeeren. Auf dem Komposthaufen entfalten sich unter tellergroßen Blättern erste Kürbisse. Im Gewächshaus sprießen Tomaten und Gurken. Lana, Kyra, Damian und Finn-Lukas gießen und pflegen fleißig. »Jeder kann im Garten helfen. Mit dem geernteten Gemüse bereiten wir frisches Essen zu«, meint Katrin Gerstmann, seit 2013 Teamleiterin im Landhaus Lippen der AWO Lausitz. Die Gartenarbeit vor Ort gehört zu den Ritualen. Jeder der jungen Bewohner bringt sich ein. Sechs Kinder im Alter von sieben bis 16 Jahren wohnen vor Ort.

Ursprünglich bestand im Haus eine Gaststätte. Später befand sich hier das AWO-Schullandheim. »Es war nur zu 40 Prozent ausgelastet«, sagt Katja Bachmann, Leiterin des Kinder- und Jugendzentrums der Arbeiterwohlfahrt Lausitz, zu dem das Landhaus Lippen gehört. »Wegen der ungenügenden Nutzung prüfte die AWO einen neuen

Weg.« 2001 war der Neustart als Kinderheim mit vier Kindern und einer Erzieherin. Diese lebte damals gleich mit vor Ort. Sie bewohnte ihr eigenes Zimmer. Skepsis und Zweifel gab es anfangs im Umfeld. Einwohner äußerten Unmut wegen der späten Information über die Nutzungspläne. Doch dann lud Carina Israel (damals Leiterin des Kinder- und Jugendheimes der AWO in Hoyerswerda) die Einwohner vor Ort ein. Sie stand den Lippenern Rede und Antwort. Sie stellte Ziele und Inhalte vor. »Wir wollen ein Miteinander«, überzeugte sie nach und nach die Einwohner.

Heute betreuen insgesamt drei Erzieherinnen und zwei Erzieher die Kinder. Eine Hauswirtschafterin und ein Hausmeister unterstützen. »Das hört sich viel an. Doch wir sind an 365 Tagen

jeweils 24 Stunden vor Ort. Und das für alle Bereiche der Kinder – für Schule, Freizeit, Bildung und Sport«, sagt Katrin Gerstmann. »Wir geben die gleiche Kraft, Energie und Liebe in die Kinder, die wir auch zu Hause unseren eigenen Kindern geben würden.« Jeder Tag ist anders. Jeder Tag ist neu. Jeder Tag ist eine Herausforderung im Umgang mit den Kindern. Diese kehren nicht mehr in ihre Familien zurück. Sie bleiben bis zum 18. Lebensjahr vor Ort, je nach Entwicklung und Wunsch auch länger. Sehr unterschiedlich sind ihre Schicksale. Oft sind die Eltern mit der Erziehung überlastet und überfordert. Oft fehlen ihnen die Geduld und die Erfahrung. Mitunter kommen Gewalt, Traumata und Drogen hinzu. »Umso wichtiger ist für uns ständige Fort- und Weiterbildung. Nur so können wir



Viel Platz für Sport und Bewegung

auf die Spezifik jedes einzelnen Kindes eingehen«, sagt die Leiterin.

Jedes Schicksal ist anders. Jede Vorgeschichte der Kinder ist anders. Mitunter müssen die Erzieher die Eltern miterziehen. Mitunter scheuen Eltern die Verantwortung der Erziehung. »Trotzdem lieben sie ihre Kinder. Und trotzdem lieben die Kinder ihre Eltern. Sie sind stolz auf sie«, sagt Katrin Gerstmann. »Die Sehnsucht nach den Eltern ist stark zu spüren. Wir können sie den Kindern nicht nehmen. Doch wir können ihnen Zuwendung, Herzewärme, Anerkennung und Wertschätzung geben.« Hinzu kommen klare Regeln, Strukturen und Rituale. Sie geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen. »Oft sind die Kinder in den Beziehungen vernachlässigt worden. Umso wichtiger ist es, stabile konfliktfähige gelingende Beziehungen aufzubauen«, sagt Katja Bachmann. Die Eltern sind in den Erziehungs- und Hilfeprozess stets mit eingebunden. Sie besuchen die Kinder regelmäßig. Sie fahren sie zu Sport-Veranstaltungen. Sie nehmen Elternabende wahr. »Wertschätzende Arbeit mit den Eltern ist uns ganz wichtig«, sagt Katrin Gerstmann. »Egal was passiert – die Eltern bleiben die Eltern. Und die Kinder lieben sie.«

Den Tischdienst als Ritual im Alltag nimmt jeder der jungen Bewohner wahr. Jeder frönt auch seinen Hobbys. Damian geht regelmäßig zum Ringen. Finn-Lukas liebt Fahrrad fahren, Malen, Basteln und Fußball spielen. Erst seit

fünf Monaten lebt er im AWO-Kinderheim Lippen. »Ich helfe auch in der Küche und im Garten beim Gießen«, schildert der Siebenjährige. Sonntags schaut er mit den anderen Kindern gern Sonntagsmärchen. Lana geht regelmäßig zum Tanzen in der Sportgruppe in Uhyst/Spree. Kyra lernt am Dreiwäbener See beim dortigen Wassersportverein Kanufahren. Die größeren Kinder nehmen auch teil an der Aktion »Genial sozial« ihrer Mittelschule. Cedric unterstützt im AWO-Kindergarten »Lutki-Haus« in Zeißig einen ganzen Arbeitstag lang den Hausmeister. Nele fährt bei einer Taxi-Firma als Begleiterin bei Behinderten-Transporten mit.

Mitten im Alltag und mitten im Dorf leben die Kinder. Damian erzählt stolz von seinen Freunden Leopold, Oskar und Elias im Ort. Oft spielen sie Fußball zusammen. Die Dorfkinder können den Spielplatz des Kinderheims stets mit nutzen. Zum Frauentag, zu Ostern, zu Weihnachten oder zu runden Geburtstagen basteln die Kinder des AWO-Landheims Karten für die Einwohner. Sie erfreuen sie dann damit. Umgekehrt kommen die Dorf-Zamperer auch mit ins Kinderheim. Kommt ein junger Bewohner des AWO-Landhauses in die Schule, erhält er von den Dorfbewohnern sogar eine Zuckertüte. Jüngst erst arbeitete zum zweiten Mal



Auch zwei junge Kätzchen gehören seit diesem Jahr zum Alltag im Landhaus Lippen. Ein Geschenk aus dem Dorf – sehr zur Freude der Kinder.



Der Spielplatz im Garten des Landhauses – viel Platz zum Frei-Entfalten.

eine Schülerin des Beruflichen Schulzentrums »Konrad Zuse« Hoyerswerda im Lippener Kinderheim im Praktikum. Erzieherin will sie später werden.

»Bei uns in Lippen absolvierte sie ihr zwölfwöchiges Abschluss-Praktikum«, sagt Katrin Gerstmann. »Gemeinsam mit unseren Kindern studierte sie ein kleines Theaterstück, »Pippi Langstrumpf«, ein. Sie lud die Einwohner zur Aufführung ein. Immerhin sechs Senioren kamen.« Beim jüngsten Kinderfest der Gemeinde Lohsa in Lippen war das AWO-Landheim ebenfalls mit eingebunden. Die AWO stellte ihr Gelände in Lippen bereit. Sie lud unter anderem zum Basteln ein. Solche Gesten des Gebens und Füreinander-Daseins gibt es viele im Dorf. »Die Kinder nehmen das feinfühlig auf. Sie lernen frühzeitig Toleranz, Offenheit und Hilfsbereitschaft«, sagt Katrin Gerstmann. »Sie lernen, dass man für Freundschaften etwas tun muss.«

Für Damian, Finn-Lukas, Lana, Kyra, Cedric und Nele beginnen wie für alle

Kinder jetzt die Sommerferien. Sechs Wochen erholen sie sich vom Schulalltag. Jeder fährt mindestens eine Woche mit anderen Kindern ins Ferienlager. Die gesamte Gruppe des Kinderheims fährt gemeinsam eine Woche nach Stannewisch ins Landschulheim. Dort erfreut sie sich an der Natur, am Wildgehege und im nahen Freibad in Niesky. Auch dort lernen die Kinder weiter Selbstständigkeit. »Wir bereiten sie für das Leben vor. Denn eines Tages

sollen sie eigenständig mit ihren Finanzen umgehen, ihre Wäsche allein waschen, von sich aus einkaufen gehen und Essen zubereiten. Wir ermutigen sie, all das zu lernen«, sagt Katrin Gerstmann. »Dabei lernen auch wir Erzieher immer wieder neu hinzu.«

// Andreas Kirschke